© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

es an aufzuhellen und in Turin empfing uns ein wolkenloser Himmel, aber auch eine lästige, dumpfe Hitze, hier gab es, wie gewöhnlich einige Stunden Aufenthalt, Zeit zum Mittagessen und zu einem kurzen Spaziergange. Aber wie froh war ich, als die Zeit nahte zum Einsteigen. Ich fühlte mich so unbehaglich in diesem von Menschen wimmelnden Treibhause. Die Städte sind nun einmal nicht der Boden, auf dem ich gedeihe und obgleich ich mehrere Jahre meines Lebens in Städten zugebracht habe, von kleinen Provinzial- bis zu den grössten Weltstädten, so fühlte ich mich doch nie wohl darin. Es fehlte mir Luft und Licht und die freie Natur. Also hinaus. Zwar herrschte im Eisenbahnwagen auch nichts weniger als frische Waldesluft, aber wir waren fast allein in unserem Coupé, zogen unsere Röcke aus und machten es uns bequem und bald erfreuten vorbeisausende, grüne Hügel und Felder unser Auge.

Die Fahrt von Turin nach Cuneo ist zwar etwas einförmig und bietet wenig Abwechslung, namentlich wenn, wie heute, alle Berge zur Rechten in dichte Nebelschleier gehüllt sind. Erst gegen Cuneo hin traten allmählich die Umrisse der ligurischen und Seealpen schwach heraus. Um 6 Uhr waren wir in Cuneo. Schnell hinauf in die Stadt, denn in ½ Stunde fährt der Tram nach Borgo San Dalmazzo, den wir auch richtig erreichten und um 7 Uhr bestiegen wir in letzterer, etwas unsauber und verwahrlost aussehenden Stadt einen Wagen, der uns noch durch das schöne Valle del Gesso nach dem ansehnlichen Dorfe Valdieri brachte, wo wir gegen 8½ Uhr ankamen und im Albergo d'Italia sehr gute Aufnahme fanden. Obschon wir gute Betten hatten, schlief ich wenig. Ich war in der letzten Zeit unwohl gewesen; meine Nerven streikten und ich wusste nicht, ob ich meine Excursion aushalten und durchführen könnte oder ob ich nicht schon am andern Tage erschöpft in den Bädern von Valdieri liegen bleibe, wenn ich dieselben überhaupt erreichte. Die Sache kam mir diesmal selbst etwas gewagt vor, obschon mich diese Strapazen anderer Jahre so sehr gestärkt hatten; ich war aber auch angegriffener als je.

Als wir am andern Morgen um 4 Uhr aufbrachen, war mir nicht sonderlich zu Mute, aber wir schritten rüstig hinaus in die angenehme Frische, sachte bergan steigend. Es war ein Prachtsmorgen und ich fühlte mich immer wohler und wohler, je weiter wir kamen. Bald wurde das gewaltige Flussbett des Gesso überschritten und wir kamen immer mehr in's Gebirge hinein. Nach etwa 1stündigem Marsche waren wir in Entraque, einem äusserst malerisch gelegenen Städtchen. Hier wurde schnell Einkehr gehalten, um alte freundliche Erinnerungen aufzufrischen, waren wir doch vor 5 Jahren, als wir aus den östlichen Seealpen über den Col della finestre kamen, so wohl geborgen in diesem äusserst originellen Albergo und einmal ein Gläschen Wermut schadet nichts. Dann gingen wir langsam durch das Städtchen, dessen originelle Bauart und schöne Lage bewundernd. Entraque liegt in einer Erweiterung des Tales auf einer Anhöhe wirklich wunderbar gebettet und rings herum erheben sich gigantische Felswände teilweise unmittelbar vom Tale senkrecht hoch empor und drüber glitzern schneebedeckte Spitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue neotropische Wanzen und Zirpen.

Von **G. Breddin**, Oberlehrer in **Halle a. S.**

(Fortsetzung.)

Margantia stenozgoides n. spec. Der *M. munda* Dall. zunächst verwandt, aber viel schmäler und anders gezeichnet. Halsschild, wie dort, mit einer eingedrückten punktirten Querlinie etwas hinter der Mitte; hinteres Feld mit einzelnen in eingedrückten Querlinien angeordneten groben Punkten; der Vorderrand ist nicht aufgeworfen, aber durch eine eingedrückte Querlinie nach hinten abgegrenzt. Corium randfeld in der Mitte ziemlich grob punktirt. Glatt und glänzend. *Violett-Schwarz. Schön orangegelb* sind *am Kopf*: die Jochstücke (ohne den aufgewortenen Rand), ein ovaler Fleck der Stirn und jederseits davon ein schiefes Fleckchen nahe den Augen, *auf dem Pronotum*: die schmale Mittellinie, die sich nahe dem Vorderrande zu einem eiförmigen Fleck erweitert, die vorderen Seitenränder und jederseits zwei von diesen nach innen ausgesandte kurze Queräste (der erste nahe und parallel dem Vorderrande, den Mittelfleck nicht erreichend, der andere dicht hinter dem punktirten Quereindruck), jederseits ein rundes Fleckchen nahe dem Seitenrande zwischen den beiden Querästen stehend, der hintere Seitenrand und zwei schiefe, nach hinten divergirende Bindenflecken des Hinterfeldes, (die den *Hinterrand* des Pronotums und zwar deutlich *innerhalb der Hinterwinkel* erreichen), *auf dem Schildchen*: ein ziemlich grosser schief rhombischer Fleck im Basalwinkel, die Spitze (ziemlich breit), eine sehr feine Mittellinie (den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Spitzenfleck erreichend) und jederseits ein Randfleckchen hinter der Mitte, (letztere mehr weisslich). Corium mit folgender *weisser* Zeichnung: einige Linien und Fleckchen vor der Mitte, hinter derselben eine vom Costalrande ausgehende Querbinde, die sich in der Mitte des Coriums teilt, der Endrand des Coriums und der Aussenrand der Spitze. Die Beine und die Unterseite weisslich, die Ränder der letzteren zart orange. Drei Augenflecke jederseits auf der Brust, die Incisuren des Bauches, ein kurzes Querbindchen auf jedem Atemloch und eine feine Mittellinie des letzten Bauchsegments, ein Ring und einige Streifen auf den Schenkeln nahe der Spitze und einige Linien der Schienen schwarz. Fühler schwarz, mit gelber Artikulation; Glied 1 gelb, am Grunde schwarz. Membran durchsichtig, der Innenwinkel schwarz.

Erinnert durch seine Gestalt und seine bunte Farbenverteilung sehr an *Stenozygum*, unterscheidet sich aber davon durch die Kopfbildung.

Länge 8—8½, Schulterbreite 5 mm. Guatemala [San Geronimo, Dep. Escuintla, September, leg. Sarg].

Arocera fasciativentris n. spec. Glänzend; Oberseite, besonders Pronotum und Schild, nur ganz verloschen punktirt; Kopf glatt mit wenigen schrägen Runzeln um die Basis der Stirnschwiele. Kopf- und Pronotum-Bildung wie bei *A. apta* Walk., der die Art auch in der Färbung der Oberseite ähnelt. Fühlerglied 1 das Kopfende erreichend, Glied 2 kürzer als 3. *Orangegelb.* Kopf, Narbengegend und Vorderrand des Halsschildes, und zwei dreieckige quere Basalflecke des letzteren, das Schildchen, eine breite Binde quer über den lederigen Teil der Decken, die Hinterecken der Connexivsegmente, Fühler, Schnabel, Beine (ausser den Hüften), sowie die Brust *schwarz.* Der schmale Aussenrand der letzteren und Flecken auf den Hüftpfannen gelb. Die Mittellinie des Schildchens, eine breite gekrümmte Binde vor der Mitte und die Spitze *orangegelb.* Hinterrand jedes Bauchsegments mit einer ∓ dunklen, in der Mitte schmal unterbrochenen pechbraunen Querbinde. Membran bläulich-schwarz, der Spitzenrand glasig weiss.

Variirt: die ganze Unterseite des Kopfes und die Oberseite desselben vor den Augen *orangegelb.*

Länge (mit Membran) 12, Schulterbreite 6¾ mm. Rio Grande do Sul.

Arocera capitata n. spec. ♂. Farbenverteilung auf der Oberseite wie bei *A. apta* Walk., doch Kopf und Fühler (die Basis des ersten Gliedes ausgenommen) ganz schwarz. Die Augen viel kleiner als bei *A. apta*, der Kopf deutlich grösser und länger, etwa so lang wie mit den Augen breit. Unterseite *orangegelb.* Einige Flecke des Unterkopfes, die Brustsegmente (bis auf die Hinterränder und die Hüftpfannen), je ein breites subbasales Band der Bauchsegmente 4—6 (in der Mitte unterbrochen, aussen plötzlich zu einem schmalen Ast verengt und an den Atemlöchern ganz abgekürzt), 2 Flecke des dritten und ein querer Mittelfleck des siebenten Bauchsegments, die Mitte des Genitalsegments und langdreieckige Randflecke des Hinterleibs, (Ober- und Unterseite!) die apikalen Ecken der Segmente einnehmend *schwarz.* Beine (ausser den Hüften) und Glied 2—4 des Schnabels schwarz; letzterer das vierte Bauchsegment erreichend.

Länge 14, Schulterbreite 7½ mm. — Bolivien.

(Fortsetzung folgt).

PRODROMUS
einer Macrolepidopteren-Fauna des Traun- und Mühlkreises in Oberösterreich.

(Von Ferd. Himsl, Linz.)

(Fortsetzung.)

Toxocampa
craccae Hb. Nach Speyer „Steyer, selten".

XVIII. Deltoidae.

Aventia
flexula Schiff. 7,8. R 10—5. Parmelia, Diesenleithen, selten.

Boletobia
fuliginaria L. 7. R. 8—5. Parmelia. In Häusern in Linz und Urfahr wiederholt gefangen.

Helia
calvaria F. 6. 8. R. 7. 9. Salix, Populus Bei Scharlinz. Schiltenberg. Selten.

Zanclognatha
grisealis Hb. 7. R. 9. Carpinus. Pöstlingberg.
emortualis Schiff. 6,7. R. 9. Quercus. Pöstlingberg. Selten.

Pechipogon
barbalis Cl. 5,6. R. 9. Quercus, Alnus. Pöstlingberg.

Bomolocha
fontis Thnb. 5—7. R. 9. Vaccinium. Pöstlingberg.

Hypena
rostralis L. 7. 9—5. R. 6. 8,9. Urtica. Pöstlingberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: Neue neotropische Wanzen und Zirpen. 138-139